

## Country Night Gstaad 2007

Gstaad/Schweiz, 21. bis 23. September 2007

Es gibt wohl kaum eine Musik, die immer wieder derart in ein Klischee gepresst wird, wie Country Music. Und gerade dieses immer wieder sprengt, sich tolerant zeigt und die Vielfältigkeit definiert. Sie gehört in den Köpfen noch immer in schummrige Bars, Scheunen oder auf die Front Porch. Zu ihr passen Strohhallen, Pferdemit und Cowboyhüte. Man trinkt dazu Whisky und Bier und schätzt ihre Einfachheit.

Niemals würde man sie in einem noblen Ferienort suchen, mit Promenaden und exklusiven Geschäften, Häusern im Chalet-Stil und Luxushotels. Polo-Turniere oder das Yehudi Menuhin-Festival hören sich noch stimmig an mit dem Städtchen Gstaad im Berner Oberland. Doch Country Music? Genau die hat dort einen Platz und füllt ihn mit all ihrer Vielschichtigkeit und ganzen Breite aus. Country-Fans besitzen im allgemeinen schließlich die Fähigkeit der Wandelbarkeit und der Anpassung, des Respekts vor der Umgebung, in der sich ihre Musik und sie selbst gerade befinden.

Den gehobenen kulturellen Anspruch von Gstaad erkennt man dann natürlich auch sofort in vollem Umfang in der Country Night wieder. Die Künstler, die dort in den letzten 18 Jahren auftraten, sind fast ausschließlich in der oberen Liga angesiedelt. Und selbst, wenn es passiert, dass mal ein Popsänger dazwischen rutscht, dann gehört auch dieser in seiner Sparte auf jeden Fall zu den Topstars.

Das Festival 2007 war ein lebendes Lexikon der Country Music. Schlug man es unter Cowboy- und Westernmusik auf, galoppierten einem geradewegs die Riders In The Sky entgegen, jodelnd und bunt. Wer nicht von ihren Hufen erschlagen oder von ihren Kostümen geblendet wurde, konnte erleben, wie diese grandiosen Musiker den alten Westernhelden Tribut zollen und die ursprünglichen Einflüsse, aus denen sich die heutige Country Music entwickelt hat, am Leben erhalten. Diesen November werden es genau 30 Jahre, dass sie gemeinsam auf der Bühne stehen und sie mögen sich noch immer. Der Grund, so scherzen sie, sei, dass sie immer getrennte Hotelzimmer hatten. Irgendwie wirken sie ein wenig wie aus Disney's Toy Story entsprungen, an dessen Soundtrack sie mitgewirkt haben. Ihre Erfahrung und die Gewissheit um ihr unangefochtenes spielerisches Können verleiht ihnen sicher aber auch eine gewisse Gelassenheit, dass ihre Show einfach nicht jedermanns Geschmack trifft.

Dies gilt auch für den Country Pop, der nach Gstaad jedoch bei manchen in der Gunst gestiegen sein dürfte. Hatte das moderne Nashville mit Julie Roberts doch eine seiner sympathischsten Vertreterinnen geschickt, die die Rollenbalance zwischen Country und Pop perfekt beherrscht. Von Beginn an hatte sie die ganze Aufmerksamkeit des Publikums, für das die Definition der Musik, die es hier geboten bekam, plötzlich an Wichtigkeit verlor. Julie Roberts gelang es, den Genuss über die Frage zu stellen, ob es denn nun „echter“ Country sei, den man hier hörte. Sie selbst liebt traurige Country Songs, erzählte sie, und schreibe deshalb meist auch solche. So wie 'Unlove Me' aus ihrem ersten Album, den sie auch als 2-Step ankündigte, oder ihren bekanntesten Hit 'Men And Mascara' sowie 'Paint And Pillows'.

In der Pressekonferenz am Nachmittag antwortete Julie auf die Frage nach ihren Zielen bescheiden, dass sie ihr Augenmerk nicht darauf richte, wann sie den nächsten Award gewinne. Wenn Gott es will, wird es so kommen, sagte sie. Darauf angesprochen, ob zwischen den ganzen jungen Sängerinnen, die den Country-Markt derzeit überschwemmen, ein Konkurrenzkampf herrscht, äußerte sie diplomatisch, dass sie sich nicht mit anderen messe, sondern für sich selbst versucht, ihren Weg nach oben zu gehen. Immerhin greift ihr hier derzeit der amerikanische Fast Food-Gigant „Red Baron Pizza“ kräftig als Tour-Sponsor unter die Arme. Die Amerikaner essen jährlich 1,8 Billionen Stücke Tiefkühlpizza. Wenn nur ein Teil der Konsumenten auch Julies Alben kauft und ihre Konzerte besucht, dürfte sich die Werbung gelohnt haben.

Die Grundstruktur von Julie Roberts' Musik mag in der momentanen Nashville-Strömung vielleicht keine herausragende Sonderstellung einnehmen. Die Art und Weise jedoch, wie sie sie hier her nach Europa transportiert und ihr Persönlichkeit verliehen hat, weckt durchaus das Verlangen nach mehr davon.

Rhonda Vincent & The Rage brachten den Bluegrass nach Gstaad und haben damit bei vielen die Rolle des heimlichen Top Acts der diesjährigen Country Night eingenommen. Bereits beim zweiten Song, 'All American Bluegrass Girl', brachten an beiden Konzertabenden die meisten ihre Begeisterung durch Standing Ovations und Jubel zum Ausdruck. Wahrscheinlich auch, weil man Rhonda Vincent diese Rolle einfach abnimmt, ihre Authentizität fühlen kann. Ihre Verhaltensfertigkeiten sind nicht gekünstelt, ihre Position als Frontartist gibt sie gern an ihre Musiker ab, von denen sie jeder auch perfekt ausfüllt. Die Preise, die Hunter Berry (Fiddle), Mickey Harris (Kontrabass, Harmonie- und Leadgesang), Kenny Ingram (Banjo) und Josh Williams (Akustikgitarre, Mandoline, Harmonie- und Leadgesang) in den USA sowohl als Band als auch als Solisten gewonnen haben, sprechen für sich. Zuletzt waren sie zusammen mit Rhonda für insgesamt 11 Awards der IBMA (International Bluegrass Music Association) nominiert. So war auch in Gstaad spürbar, dass es sich hier nicht einfach um eine Sängerin mit Begleitmusikern handelt, sondern vielmehr um eine kongeniale Einheit fünf ausgezeichneter Künstler, die wir in dieser Form wahrscheinlich nicht wieder sehen werden. Wie jüngst zu erfahren war, hat Josh Williams The Rage nach 4 Jahren inzwischen verlassen.

Rhonda Vincents musikalische Prägung entstand bereits in ihrer Kindheit und sie schließt die Möglichkeit nicht aus, dass auch ihre älteste Tochter Sally die Familientradition fortführen wird. Zunächst jedoch wird die Bluegrass Queen selbst im Januar 2008 ihre neue CD veröffentlichen. Außerdem ist sie auf Gene Watsons aktuellem Album „A Perfect World“ zu hören. Von ihm schwärmt sie als dem großartigsten Künstler, mit dem sie je ein Duett aufgenommen hat.

Im Laufe ihrer langen Karriere hat Rhonda Vincent bewusst Überzeugungen anderer ignoriert, die sich auf ihre Kreativität einschränkend ausgewirkt hätten. Sie ließ sich nicht von Diskussionen beirren, ob ihre Musik nun dem Country, dem Bluegrass oder einer Kategorie dazwischen angehört. Sie schwimme nicht mit dem Strom, sagt sie stolz. Die verdient phänomenale Reaktion des Publikums in Gstaad hat ihr sicher einmal mehr den Beweis geliefert, dass sie damit richtig liegt.

Die Stimmung zu diesem Zeitpunkt zu steigern, wäre kaum möglich gewesen. Sehr wohl jedoch, eine Veränderung herbei zu führen, hin in den sanften Bereich. Randy Travis tat das allein durch seine Präsenz vom ersten Augenblick an. Mit sicherer Eleganz und edler Lässigkeit schlenderte er zu 'Diggin' Up Bones' auf die Bühne. Sein Auftritt hatte etwas Magisches und es war klar, wer hier der Star war. Die 8-köpfige Band agierte im Hintergrund, hätte manchmal jedoch gut noch etwas dezenter sein dürfen. Die Stimme, die unter Millionen unverkennbar ist, bedarf keiner effektvollen Untermalung, sie steht für sich. Randy Travis benutzt sie wie ein Instrument und verleiht damit seinen Songs ihre Einzigartigkeit. Bei einigen akustischen Stücken, begleitet lediglich von seiner Gitarre und der Steelgitarre, wurde dies am deutlichsten.

Durch seine Lieder mit religiösem Hintergrund, wie 'Pray For The Fish' oder 'Three Wooden Crosses' stellte Randy Travis ganz klar seine Überzeugung zum Glauben dar. Auf die Frage eines Journalisten, ob Künstler sich auch politisch engagieren sollten, antwortete er am Nachmittag allerdings, wenn jemand meint, seine politische Meinung kund tun zu müssen, solle er zumindest genau wissen, wovon er spricht und die nötigen Basisinformationen haben. Ihm selbst genüge es, einfach Sänger und Schauspieler zu sein. Er habe noch immer Freude mit dem, was er tut und er empfinde sein Leben als reich gesegnet.

Fast alle Musiker, mit denen er sich eine Zusammenarbeit gewünscht hatte, habe er mit dem 1990 erschienenen Album „Heroes And Friends“ abgedeckt. Auch aus der Zusammenarbeit mit den Songschreibern Don Schlitz und Paul Overstreet habe er viel für sich lernen können. Er bedaure lediglich, dass ihm dies mit dem 1992 verstorbenen Roger Miller, dessen 'King Of The Road' er aufnahm, nicht mehr möglich sei. Von den heutigen Künstlern sehe er Josh Turner durchaus als eine Art Nachfolger für sich in der Reihe der Neotraditionalisten der Country Music.

Vielleicht greifen die Macher der Country Night Gstaad dies ja gleich auf bei der Suche und Planung für ihr 20-jähriges Jubiläum 2008. Die Ebene, auf der sich die Veranstaltung in der Gegenwart befindet, wird sicher nicht unterschritten werden. Der logischen Struktur folgend kann man also bis zum nächsten Jahr die Vorfreude genießen, dann hier in Europa wieder für ein Wochenende lang in ein wenig Grand Ole Opry-Feeling eintauchen zu dürfen.

Bericht Bettina Granegger  
Fotos Herbert Fiebig



**COWBOY'S GARAGE**

Kfz - Aufbereitung • Kfz - Handel • Kfz - Service • Teilehandel  
Hausmeisterdienste für Innen & Aussen

Handy: 01 74/542 98 31 u. 0 37 45/7 38 08  
Zur Zeit nur telefonische Terminabsprachen möglich

Diana u. Frank Bösener

- Kutschfuhrbetrieb
- Grünanlagenservice
- Landschaftsbau

Fabrikstraße 17  
08527 Plauen/V.

Teil. & Fax 03741 227981  
Mobil 0171 3810326

**Die Hacienda**

Friedenstr. 2  
95030 Hof  
Tel. 09281/62307  
Fax 09281/620916  
www.hacienda-hof.de  
DieHacienda@aol.com

Öffnungszeiten täglich von 18.00 - 01.00 Uhr